

Prof. Dr. Felix Welti

Laudatio zur Verleihung der Kurt-Alphons-Jochheim-Medaille an Dr. Harry Fuchs durch die Deutsche Vereinigung für Rehabilitation am 18. Mai 2017 in Berlin

Mit Harry Fuchs wird eine Persönlichkeit gewürdigt, die der Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen in Deutschland verbunden ist wie kaum jemand anderes, in vielen Rollen und Funktionen.

Harry Fuchs ist Mitte der 1960er Jahre in den Dienst der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz getreten. Er war dort schon bald für Fragen der Rehabilitation zuständig, hielt den Kontakt mit den eigenen und Vertragseinrichtungen, verhandelte Verträge und Verfahren mit Leistungserbringern und anderen Leistungsträgern, etwa den Krankenkassen und vertrat die Rentenversicherung vor Gericht. In diese Zeit fällt zum Beispiel die Gründung von Arbeitsgemeinschaften zur Sucht- und zur Krebsrehabilitation in Nordrhein-Westfalen. Qualitätssicherung, Koordination und Kooperation beschäftigten ihn von Anfang an.

Harry Fuchs setzte im Dienst der Rentenversicherung als Arbeitsbereichsleiter wesentliche Impulse für die 1988 eingesetzte Kommission des Verbandes Deutscher Rentenversicherungsträger, von der wichtige Vorschläge zur Weiterentwicklung der Rehabilitation ausgingen.

Bei der LVA Rheinprovinz engagierte sich Harry Fuchs im Personalrat und der Gewerkschaft ÖTV in leitender Funktion für die Interessen der Beschäftigten. Sachkunde, politische Klarheit und rhetorische Brillanz verankerten ihn in den Gewerkschaften, für die er von 1980 bis 2009 gewählter Versichertenvertreter der Selbstverwaltung in der Hamburg-Münchener Ersatzkasse und weiteren Gremien der Krankenversicherung wurde.

In den 1980er Jahren war er als Ratgeber von Alfred Schmidt im Deutschen Gewerkschaftsbund nicht unwesentlich an der Formulierung gewerkschaftlicher Sozialpolitik beteiligt und gab dabei auch der Rehabilitation das ihr zukommende Gewicht. Er ist dem DGB, bis zum aktuellen Abteilungsleiter Markus Hofmann, ver.di und der IG Metall und deren Versichertenvertretern in Kranken-, Renten- und Unfallversicherung bis heute ein ständiger Begleiter und Ratgeber.

Ehrenamtlich ist Harry Fuchs zudem seit Jahrzehnten im Deutschen Roten Kreuz in Düsseldorf engagiert, beginnend mit dem eigenen Sanitätseinsatz bis hin zur Verantwortung für Einrichtungen und Dienste des Verbandes.

Schon vor dem Oktober 1990, ja sogar schon vor dem November 1989, befasste sich Harry Fuchs mit der sozialpolitischen Seite der deutschen Einheit. Er bereitete vor, dass Rehabilitationseinrichtungen in der früheren DDR an die Träger der Rentenversicherung zurückgegeben wurden.

Von 1991 an arbeitete Harry Fuchs als Abteilungsleiter im Sozialministerium des Freistaats Sachsen und hatte Teil am Aufbau der neuen Sozialversicherungsträger, über die er die Aufsicht ausübte. Dabei war ihm, im Rahmen des politisch Möglichen, daran gelegen, die Leistungen der in der DDR am Sozialwesen und der Rehabilitation Beteiligten anzuerkennen und das Bestehende im Neuaufbau nicht abzuwerten, sondern kritisch zu überprüfen.

Aus Sachsen wechselte Harry Fuchs 1992 nach Rheinland-Pfalz, wo er im Dienst des Landes als Abteilungsdirektor mit der Neugestaltung des öffentlichen Gesundheitswesens und der Sozialverwaltung befasst war. 1996 wurde er dort für wissenschaftliche Tätigkeit beurlaubt.

In seinen Funktionen für Sachsen und Rheinland-Pfalz war er an der Gesetzgebung zur Pflegeversicherung beteiligt. Seit 1998 ist er Mitglied im Landespflegeausschuss von Nordrhein-Westfalen.

Harry Fuchs ist bis heute wissenschaftlich und als Berater tätig, der seine theoretische und praktische Kompetenz und Erfahrung zu Rehabilitation, Gesundheitsversorgung und Pflege Einrichtungen und Verbänden zur Leistungserbringer und der Betroffenen zur Verfügung stellt.

Vor dem Regierungswechsel im Bund 1998 bereitete Harry Fuchs, der auch jahrzehntelang in der Sozialdemokratischen Partei aktiv war, mit dem bänderpolitischen Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, Karl Hermann Haack, die Programmatik zur Rehabilitation vor. Als Karl Hermann Haack dann als Beauftragter der Bundesregierung für die Belange Behinderter berufen worden war, begleitete und gestaltete er zusammen mit diesem und der Koalitionsarbeitsgruppe Behindertenpolitik von SPD und Grünen den Weg zum SGB IX – Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen.

Seitdem das SGB IX Gesetz geworden ist, hat sich Harry Fuchs als Berater, Gutachter, Sachverständiger, Referent und Publizist für die Umsetzung dieses Gesetzes durch Bund, Länder, Kommunen und Sozialversicherungsträger, für die Nutzung der darin liegenden Möglichkeiten durch Dienste und Einrichtungen der Rehabilitation und durch behinderte Menschen und ihre Verbände und für eine am Grundanliegen des SGB IX orientierte Rechtsprechung eingesetzt. Zugleich

adressierte er Forderungen auch an den Gesetzgeber, das Recht klarer zu fassen. Mit der UN-Behindertenrechtskonvention kommt seit 2008 ein weiterer Rechtstext hinzu, den Harry Fuchs mit Leben zu erfüllen sucht.

Harry Fuchs hat sich aktiv in die Diskussionen der Rehabilitationswissenschaft eingebracht, die nicht zuletzt in Folge der Reha-Kommission des VDR seit den 1990er Jahren an vielen Einrichtungen und Hochschulen aufgeblüht ist, unter anderem bei den Rehabilitationswissenschaftlichen Kolloquien. Er wurde 2008 am Rehabilitationswissenschaftlichen Institut der Humboldt-Universität zu Berlin auf der Grundlage von Gutachten von Ernst von Kardorff und Gerhard Igl mit der Arbeit „Vernetzung und Integration im Gesundheitswesen am Beispiel der medizinischen Rehabilitation“ zum Doktor der Philosophie promoviert. Er hat bis heute Lehraufträge an der Hochschule München und der Fachhochschule Düsseldorf, wo er Fachkräfte der Rehabilitation ausbildet.

Seit 2004 ist Harry Fuchs Mitglied im Hauptvorstand der Deutschen Vereinigung für Rehabilitation für die Gruppe der Einzelmitglieder und hat seitdem an vielen Gremien und Tagungen der Vereinigung teilgenommen. Dabei ist er so kontinuierlich und gewissenhaft dabei, dass ich als sein Stellvertreter nur selten aktiv werden musste.

In den letzten Jahren hat sich Harry Fuchs aktiv und kritisch an der Diskussion um das Bundesteilhabegesetz beteiligt, im Rahmen der DVfR, der Gewerkschaften und im engen Kontakt mit der Beauftragten der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, Verena Bentele, und vielen Verbänden behinderter Menschen.

Sein Lebenslauf, soweit berichtet, ist ein beeindruckendes Zeugnis von Arbeit für die Rehabilitation behinderter Menschen, im Hauptamt und im Ehrenamt, gestaltend, beratend und wissenschaftlich, mit Blick auf Gesetzgebung, Verwaltung, Selbstverwaltung, Leistungserbringung und Interessenvertretung, Forschung und Lehre.

Harry Fuchs ist dafür bereits mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande und mit dem Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes ausgezeichnet worden und sie ist auch der Auszeichnung durch die Deutsche Vereinigung für Rehabilitation würdig.

Doch was ist wirklich bemerkenswert an Harry Fuchs? Ist er, wie der Lebenslauf vielleicht vermuten ließe, ein Mann des Apparats, ein unverzichtbarer Multifunktionär, einer, der im System fest etabliert ist? Vielleicht.

Aber jedenfalls ist Harry Fuchs einer der schärfsten und fundiertesten Kritiker jedes Apparats, ein Schrecken für schlecht vorbereitete, unpräzise argumentierende und den Status Quo verteidigende Funktionäre und einer, der dem etablierten System der Rehabilitation und aller seiner Akteure an jedem Tag den Spiegel des hohen Anspruchs vorhält, den dieses System zu Recht an sich selbst stellt und der in seinen gesetzlichen Grundlagen niedergeschrieben ist. Er kennt die Position aller Akteure aus eigener Erfahrung, und er kennt ihre Schwächen und Bequemlichkeiten. Dagegen argumentiert er, normativ, aber nicht idealistisch, sondern mit Blick für Strukturen und Machbarkeit. Dabei nimmt er im Zweifel stets den Standpunkt der Rehabilitanden, der Pflegebedürftigen, der Menschen mit Behinderungen ein und vertritt ihn dort, wo er einer sachkundigen Stimme bedarf.

Er nimmt sich deshalb auch mit großer Energie immer wieder der Einzelfälle verzweifelter Menschen an oder treibt die Diskussion über vernachlässigte Themen voran, seien es die Phase E und F der neurologischen Rehabilitation, die Frühförderung behinderter Kinder und Jugendlicher, die Rehabilitation psychisch Kranker und die Rehabilitation und Teilhabe Pflegebedürftiger. Wenn er verlangt, dass auch für diese Gruppen gesetzliche Ansprüche eingelöst werden, die er stets präzise zu benennen weiß, ist er ein radikaler Realpolitiker.

Harry Fuchs kennt die geschriebenen und die ungeschriebenen Spielregeln der Felder, in denen er sich bewegt. Die geschriebenen Regeln des Rechts kennt, respektiert und interpretiert er. Die ungeschriebenen Regeln, deren eiserne Wirksamkeit die Soziologie kennt und beschreibt, stellt er bisweilen in Frage und zieht dafür auch Abwehr und Abneigung auf sich.

Den Grad der Höflichkeit, mit dem suboptimalen Zuständen, der Langsamkeit des Apparats, politischer Arroganz oder persönlicher Inkompetenz begegnet werden sollten, schätzt Harry Fuchs manchmal niedriger ein als viele seiner Mitstreiter. Und das obwohl jeder, der ihm näher kommt, seine rheinische Lebensfreude, Zugänglichkeit und Toleranz kennenlernen kann.

Dass jemand, der sein Berufsleben in der Sozialverwaltung verbracht hat, Verwaltung so kritisiert, wie er es tut, nehmen ihm manche übel. Für Harry Fuchs ist aber nicht derjenige ein Nestbeschmutzer, der auf Missstände hinweist, sondern für ihn beschmutzt der sein Nest, der es nicht bei Zeiten selbst aufräumt.

Von politischen Akteuren wird man gelegentlich gefragt, für wen Herr Fuchs aus Düsseldorf eigentlich spreche. Da er von niemandem restlos vereinnahmt

werden kann, ist die Antwort zuerst: „für sich“. Aber da Harry Fuchs' Meinungen in einem klaren Koordinaten-Systemen von Normen, Werten und legitimen Interessen gebildet werden, ist mit ihrer politischen Relevanz stets zu rechnen.

Selbstverwaltung, Ehrenamt und freiwilliges Engagement werden von Harry Fuchs hoch geschätzt und selbst ausgefüllt. Aber für ihn sind sie nicht Selbstzweck, der sich schon durch freundliches Da-Sein in den Gremien legitimiert. Er verlangt den Menschen dort ab, selbst mitzudenken, Kritik zu üben, keine Angst vor dem notwendigen Streit in der Sache zu haben – so wie er es vorlebt. Wenn jemand eine Werbung für die Sozialwahlen ist, dann Harry Fuchs, denn er hat gezeigt, dass es einen Unterschied macht, wer in den Gremien sitzt.

In den Wissenschaften meldet sich Harry Fuchs zu Wort, wenn er meint, aus seiner Erfahrung und deren Reflexion etwas beitragen zu können. Weil er in seinem Leben noch anderes gemacht hat als Wissenschaft, halten ihn dabei manche zu Unrecht für einen Amateur. Aber Harry Fuchs sucht eben nicht nach Belegen für ausgedachte Theorien, sondern er sucht an Hand von ihm erkannter und analysierter Wirklichkeit nach für die Praxis brauchbaren Theorien. Das sollten die Wissenschaften aushalten und davon sollten sie profitieren können. Ich jedenfalls als Wissenschaftler verdanke Harry Fuchs eine große Zahl von Anregungen zum Verständnis der Rehabilitation und ihres Rechts, die ich von niemand anderem hätte bekommen können.

Zu den wenigen Rollen, die Harry Fuchs lange Zeit nicht ausgefüllt hat, gehört die des selbstbetroffenen Rehabilitanden. In den letzten Jahren hatte er leider auch dazu Gelegenheit. Als ich ihn vor einiger Zeit während seiner Reha in Bad Wildungen besucht habe, holte mich Harry, chauffiert vom Klinikdirektor, vom Bahnhof ab und erzählte mir voller Freude, wie er angefangen habe, das Klinikpersonal zu schulen. Er vermag aus jeder Situation einen Fortschritt für die Rehabilitation zu entwickeln.

Die Deutsche Vereinigung für Rehabilitation ehrt mit Harry Fuchs den Funktionär und den Anti-Funktionär, einen aus Erfahrung, Sachkunde und Überzeugung handelnden Einzelnen, der sich stets in kollektive Zusammenhänge eingebunden hat, denen er mit Beharrlichkeit, Widerspruch und Kritik am besten gedient hat.

Die Deutsche Vereinigung für Rehabilitation ehrt mit Harry Fuchs einen Menschen, der für den notwendigen Anteil von Verwaltung, Recht und Politik am Fortschritt der Rehabilitation steht. Sie ehrt ihn stellvertretend für viele, die sich in Verwaltung, Selbstverwaltung und Verbänden dafür einsetzen, die

Rehabilitation zu verbessern. Und sie ehrt einen einzigartigen Menschen, der sich um die Rehabilitation besonders verdient gemacht hat.